

«Nur ab einer gewissen Grösse nimmt man uns ernst»

Oberrheinrat Der Basler Grossrat Helmut Hersberger präsidiert 2012 das Parlament der trinationalen Metropolregion



Der Bettinger FDP-Politiker Helmut Hersberger übernimmt für das Jahr 2012 das Präsidium im Oberrheinrat.

BORIS BURKHARDT

VON BORIS BURKHARDT

Herr Hersberger, wie oft wird ein Basel-Städter Präsident des Oberrheinrates?

Helmut Hersberger: Alle vier Jahre übernimmt die Schweizer Delegation das Präsidium. Basel-Stadt und Basel-Land wechseln sich dabei normalerweise ab. Vor drei Jahren war die ehemalige Landratspräsidentin Bea Fuchs Präsidentin des Oberrheinrates; ich bin jetzt eigentlich ein Jahr zu früh dran, weil die Baden-Württemberger abtauschen wollten.

Warum hat die Schweiz nur eine Delegation und nicht eine pro Kanton wie die Deutschen?

Eigentlich sind nur drei Länderdelegationen vorgesehen. Die Ausnahme ist Rheinland-Pfalz, das neben Baden-Württemberg mit einer eigenen Delegation vertreten ist. In der Nordwestschweiz liegt die Führung schon bei den beiden Basel. Der Aargau ist immer hin- und hergerissen zwischen Oberrhein und Zürich. Die Fricktaler sind allerdings mit Enthu-

siasmus dabei. Wir haben auch eine gute Zusammenarbeit mit unserem Vertreter aus dem Jura. Aus meiner Sicht ist es natürlich nur zu begrüßen, wenn die Nordwestschweiz als Einheit auftritt. Wir dürfen ja nicht vergessen, dass die Schweiz in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) nur Juniorpartner ist.

Welche Schwerpunkte werden Sie als Präsident denn setzen?

Drei Dinge liegen mir besonders am Herzen: der Ausbau alternativer Energiequellen, die Vernetzung der Naturschutzgebiete mit Naturkorridoren sowie im öV der Bahnanschluss des Euro-Airport an das Europäische Bahnnetz, das S-Bahn-Herzstück und die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke.

Fühlen Sie sich denn als Basler Vertreter im Oberrheinrat oder als Schweizer?

Ich fühle mich in

erster Linie als Vertreter der TMO, erst danach als Vertreter der Schweizer Delegation. Ich lege Wert darauf, genauso die Baselbieter, Aargauer, Solothurner und Jurassier zu vertreten. 2012 wird auch eine Sitzung in Basel, eine in Liestal stattfinden. Aber es spielt im Oberrheinrat generell keine Rolle, aus welchem Land man kommt oder in welcher Partei man ist. Das ist sehr wohltuend und sympathisch: Wir wollen weniger Eigeninteressen der Länder oder der Parteien vertreten, sondern uns den wichtigen grenzüberschreitenden Problemen widmen und lieber gemeinsam Probleme lösen. Ich sehe darin auch die Chance, unsere nationalen Parlamente in manchen grenzüberschreitenden Themen zu deblockieren.

Spielt es auch keine Rolle, welcher Wirtschaftsbranche die Oberrheinräte angehören?

Nein, es ist eher

umgekehrt. Wir unternehmen grosse Anstrengungen, um die Wirtschaft mit ins Boot zu nehmen. Denn die wenigsten Probleme lassen sich heute noch hinter der Landesgrenze lösen.

Man könnte daraus schliessen: Ein Parlament, das für die Wirtschaftslobby uninteressant ist, hat auch keine Macht. Wie ist denn die Position des Rates gegenüber Bern, Berlin und Paris?

Man muss die Chancen und Grenzen sehen. Es wäre vermessen und dumm von uns, zu glauben, wir könnten Entscheide treffen, an die sich die Länder zu halten haben. Unsere Chance ist

aber, dass wir als Gruppe von 71 Volksrepräsentanten auftreten können. Das wurde mir sehr deutlich, als wir unsere Struktur vor drei Jahren erstmals in Brüssel vorstellten und namhafte EU-Politiker den Oberrheinrat als Musterbeispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit lobten. In Deutschland und Frankreich ist das politische Gewicht des Oberrheinrates übrigens grösser als in der Schweiz.

Dann geht es im Oberrheinrat also eher um die Lobbyarbeit nach oben, weniger um die Identifikationsarbeit nach unten?

Es ist genauso unser Ziel, die Bevölkerung der TMO anzusprechen. Wir können die Region nur nach oben vertreten, wenn wir auch ihre Bevölke-

rung vertreten. Die Oberrheinregion hat seit den Neunzigern Dutzende von Projekten realisiert, die vorwiegend über das EU-Programm Interreg mitfinanziert wurden und direkt den Menschen zugutekommen. Beispiele dieser Leuchtturmprojekte sind der Oberrheinische Museumspass, die Dreiländerbrücke von Hünningen nach Weil, die trinationalen Ausbildungslehrgänge sowie teilweise mit dem mittlerweile fünften autofreien Sonntag «Slow-Up Basel-Dreiland». Ich höre oft, dass das Gebiet der TMO zu gross sei und nichts zum Beispiel einen Rheinfelder mit einem Germersheimer verbinde. Aber die TMO ist eher an der unteren Grenze von dem, was Sinn macht. Nur ab einer gewissen Grösse wird man in Brüssel, Paris, Bern und Berlin ernst genommen. Wir möchten ja auch etwas erreichen.

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) umfasst die französisch-deutsch-schweizerische Region im **Viereck Aarau, Mülhausen, Karlsruhe und Landau in der Pfalz**: Neben den beiden Basel sind die Kantone Jura, Solothurn und Aargau Mitglied, ebenso wie die Région Alsace und die badischen und südpfälzischen Landkreise entlang des Rheins. Metropolregionen sind in der EU **grenzüberschreitende Regionen mit einer besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen**

Standortausstrahlung. Die 1817 Gemeinden der TMO erwirtschaften mit knapp 6 Millionen Einwohnern auf 21 500 Quadratkilometern ein Bruttosozialprodukt von gut 170 Milliarden Euro, was der Grössenordnung des **Bruttosozialprodukts von Staaten wie Irland oder Finnland** entspricht.

Die TMO koordiniert auch die Arbeit der drei grössten trinationalen Organisationen Oberrheinrat, Oberrheinkonferenz und Städtenetz sowie die vier **Eurodistrikte** Pfalz/Mittlerer Ober-

rhein/Nordelsass (Pamina), Strassburg/Ortenau, Freiburg/Zentral- und Südsass sowie der Trinationale Eurodistrikt Basel (TEB).

Der **Oberrheinrat** ist das «Parlament» der TMO, dem 71 gewählte Mandatsträger aus den Mitgliedsregionen angehören, unter den elf Schweizer Delegierten je drei Baselbieter und Basler. In der **Oberrheinkonferenz** tagen hingegen die Regierungschefs der Regionen. Dort hatte der Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich 2010 den Vorsitz inne. (BOB)